

René Wohlhauser

***Es ent-
schwindet***

Fassung für Sopran solo

2026

René Wohlhauser

*Es ent-
schwindet*

Fassung für Sopran solo

auf ein Gedicht des Komponisten

2026

Ergon 112, Nr. 1, Musikwerksnummer 2393

Gedicht: ISBN 978-3-907467-69-5

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort zu „Es entschwindet“, Fassung für Sopran solo

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt. Sie werden jedoch bei erneutem Erscheinen eines alterierten Tones innerhalb eines Taktes zur Sicherheit nochmals gesetzt.

Vorzeichen gelten nur in der jeweiligen Oktavlage.

Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei.

Die Uraufführung von "Es entschwindet", Fassung für Sopran solo, fand bei den Juni-Konzerten 2027 des Trios "The Swiss X-tett" (Christine Simolka, Sopran, René Wohlhauser, Bariton und Klavier, und Elias Seiffert, Klavier und Violine) statt und führte an folgende Konzertorte:

- Samstag, 12. Juni 2026, 19:00h: **Basel**, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- Samstag, 19. Juni 2026, 19:00h: **Bättwil**, Musikstudio, Birnenweg 28

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Aufführungsdauer: ca. 4 ½ Min.

Vokaltext

Gedicht Nr. 177,

bzw. Gedichtsammlung 3, Gedicht Nr. 67

2. Fassung, geschrieben am 27.6./3.7./5.7.2026 von René Wohlhauser.

Verwendet in den gleichnamigen Musikkompositionen als Fassung 1 für Sopran solo (2026), Fassung 2 für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette, Viola und Violoncello (2026) und Fassung 3 für Sopran und Klavier (2027).

Es entschwindet das Sein > Das Entschwinden > Es entschwindet

1.) Es entschwindet das Sein im Datenmeer,
und entwindet der Pein das Tränenheer.

Es entflieht mir die Frau, die ich begehrt,
und so bleib' ich zurück, ohn' Lieb' und Ehr'.

2.) Ich belüfte den Raum mit Weißnichts, was,
und ich hefte das Aug' ans Wetterglas.
Und ich sehe darin den Montparnasse,
oder ist es am End' nur die leere Straß'?

3.) Es entschwindet der Duft noch vor dem Tag,
und es bleibt zurück, was ich nicht mag.
Häufet alles mir zu, wie ich's ertrag,
zieh' mich glanzvoll zurück in den Taubenschlag.

4.) In der flutüberschäumenden Niederung
rieche ich eine smarte Anbiederung.
Doch was nützt mir 'ne kluge Erwiderung,
wenn doch alles zerfällt in Zergliederung?
(27.6.2026)

5.) Es entschwindet die Zeit in der Ewigkeit
und verschluckt all das Leid in Beklommenheit.
Doch wo bleibt uns der Raum für Besonnenheit,
wenn sich alles verzieht in Verlorenheit?

6.) So durchpflüg' ich den Tag mit Betriebsamkeit,
denke nicht an die droh'nde Vergänglichkeit,
nimm mir Zeit für 'ne sanfte Geborgenheit
und erwäge das Sein mit Bedachtsamkeit.

7.) Es entschwindet die krude Verlogenheit,
und mit ihr auch die klägliche Bitterkeit. (3.7.2026)
Läßt uns Wahrheit zur guten Gepflogenheit
und die Liebe zur lockenden Möglichkeit.

8.) So entschwindet die flutüberströmte Bequemlichkeit
und verhindert der Pein auch die lästige Wiederkehr. [so]
Es entschwindet die allüberdrehte Beredsamkeit.
Und so leg' ich mein Sein in ein duftendes Blumenmeer.
(5.7.2026)

Es entschwindet

für Sopran solo
auf ein Gedicht des Komponisten
Ergon 112, Musikwerknummer 2393 (2026)
ISBN 978-3-907467-69-5

René Wohlhauser

♩. = 66

mp

Sopran



1.) Es ent-schwin-det

das Sein im Da-ten - meer,

und

Sop.



ent-win-det

der Pein

das Trä

nen - heer.

Sop.



Es ent-flieht mir

die Frau, (der Mann)

die ich be - gehr, (den)

und so

Sop.



bleib' ich

zu - rück,

ohn' Lieb'

und

Ehr'.

Sop.



2.) Ich

be - lüf-te

den

Raum

mit Weiß - nicht - was,

und ich

Sop.



hef - te

das Aug'

ans Wet-ter

- glas.

Und ich se-he

Sop.



da - rin

den Mont-par - nasse,

o-der ist es am End'

nur die

Sop.



lee - re Straß'? 3.)

Es ent - schwin-det

der Duft

46
Sop. noch vor dem Tag, — und es blei-bet zu-rück, — was

52
Sop. ich nicht mag. — Häu-fet al-les mir zu, wie ich's er - trag,

58
Sop. zieh' mich glanz - voll — zu - rück — in den Tau - ben - schlag.

63
Sop. — 4.) In der flut - ü - ber-schäu-men-den Nie - de-rung

68
Sop. rie - che ich ei - ne — smar-te An-bie - de - rung. Doch was nützt mir

73
Sop. 'ne klu-ge Er - wi - de-rung, wenn doch al - les — zer - fällt in Zer-

78
Sop. glie - de-rung? 5.) Es ent - schwin - det — die Zeit in der E - wig - keit

83
Sop. — und ver-schluckt all — das Leid in Be - klom - men - heit. — Doch wo

88
Sop. bleibt uns der Raum für Be - son - nen-heit, wenn sich al - les ver-

93
Sop. zieht in Ver - lo - ren-heit? 6.) So durch - pflüg' ich — den Tag mit Be-

98 Sop. trieb-sam-keit, den-ke nicht__ an die dro-hen - de Ver-gäng - lich-keit,

104 Sop. nimm mir Zeit für die sanf - te ____ Ge - bor-gen - heit

109 Sop. und er - wä - ge ____ das Sein mit Be-dacht-samkeit. 7.) Es ent-

114 Sop. schwin-det__ die kru-de Ver-lo - gen - heit, und mit ihr ____ auch die kläg-li - che

119 Sop. Bit - ter - keit. Läßt uns Wahr-heit__ zur gu-ten Ge-pflo-gen - heit und die

124 Sop. Lie - be__ zur lo-cken-den Mög-lich-keit. 8.) So ent - schwin-det

129 Sop. die flut-ü-ber - ström - te__ Be-quem-lich-keit und ver - hin - dert der

134 Sop. Pein auch die läs-ti - ge Wie - der-kehr. Es ent - schwin-det__

139 Sop. die all-ü-ber - dreh - te__ Be - red - sam-keit. Und so leg' ich mein Sein

144 Sop. in ein__ duf - ten - des__ Blu - men-meer.

[4:29]

6. Juli 2026

Werkkommentar zu **Es entschwindet**

Fassung für Sopran solo,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2026 komponiert,
Ergon 112, Nr. 1, Musikwerknummer 2393, ca. 5 Min.

Fassung für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette, Viola und Violon-
cello,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2026 komponiert,
Ergon 112, Nr. 2, Musikwerknummer..., ca. ... Min.

Fassung für Sopran und Klavier,
auf ein Gedicht des Komponisten,
2026/202 komponiert,
Ergon 112, Nr. 3, Musikwerknummer ..., ca. ... Min.

Gedicht: ISBN 978-3-907467-69-5

„Es entschwindet das Sein im Datenmeer“. Das Gedicht eröffnet eine Fülle von Metaphern und Assoziationen. Es wird nicht das alltägliche, neutrale „Verschwinden“ verwendet, sondern das poetische „Entschwinden“, das ein allmähliches, vielleicht auch wehmütiges „sich entfernen“ oder „verschluckt werden“ bezeichnet. Mit „das Sein“ wird die Existenz in ihrer Ganzheit angesprochen. Und „das Datenmeer“ ist eine Metapher für die Unübersichtlichkeit der heutigen Zeit, in der sich das Individuum verloren fühlt. In ähnlicher Weise heißt es nicht „und entwindet der Pein das Leid“, sondern anstelle von „Leid“ werden die „Tränen“ angesprochen, die durch das Leid verursacht werden. Und statt dem abgegriffenen und etwas schwülstigen „Tränenmeer“ wird das ähnlich klingende „Tränenheer“ gesetzt, also ein „Heer der Tränen“. Damit wird angedeutet, das ein militärisches Heer immer auch mit Tränen und Leid verbunden ist.

René Wohlhauser

Kurzfassung: „Es entschwindet das Sein im Datenmeer“. Das Gedicht eröffnet eine Fülle von Metaphern und Assoziationen.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik begleitet seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen

Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seifert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: Portrait-CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.

2014: Portrait-CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: Portrait-CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: Portrait-CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2017: Portrait-CD „vocis imago“ mit diversen Ensembles.

2019: Portrait-CD Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

2020: Portrait-CD „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

2021: Portrait-CD „Im lauterem Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2022: Portrait-CD „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.

2023: Portrait-CD "Die fragmentierte Wahrnehmung" mit verschiedenen Besetzungen.

2024: Portrait-CD "Dunkle Stimmen" mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 400 Videos bzw. über 520 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seifert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshon, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-

Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, lässt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entfloßen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapiern ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD „Im lauterem Sein“ in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

ISBN 978-3-907467-69-5



9 783907 467695 >

Weitere Informationen, u. a. Werkliste, Publikationsverzeichnis und Tonträgerliste finden Sie unter www.renewohlhauser.com

